

Medienkonferenz des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, unia und der Gewerkschaft syndicom vom 20. April 2021

Daniel Münger, Präsident der Gewerkschaft syndicom

Nur Branchen-Gesamtarbeitsverträge schützen wirksam vor Prekarisierung

(Es gilt das gesprochene Wort)

Die wirtschaftliche Krise, die zurzeit aufgrund der gesundheitlichen Krise weniger sichtbar ist, ist Realität. Das zeigen nicht nur die Statistiken und Zahlen, sondern auch unsere Erfahrungen an der Arbeitsfront. Dabei müssen wir differenzieren. Einerseits haben wir die Kolleg*innen in den ICT Branchen, dazu gehören unter anderem Informatiker, Netzbauer oder weitere spezialisierte Fachkräfte, die durch die Pandemie nicht existenziell bedroht wurden, aber ihre Arbeit unter erschwerten oder neuen Bedingungen erledigen mussten. Hier sind wir als Gewerkschaft im Rahmen der Sozialpartnerschaft nah dran und suchen mit den Arbeitgebern nach Lösungen. Zum Beispiel bei den Fragen rund ums Homeoffice oder der Gestaltung der Arbeitszeit. In diesen Branchen zeigt sich, dass Gesamtarbeitsverträge und die damit verbundene Sozialpartnerschaft gerade in Krisensituationen greifen und damit ihren Wert entfalten.

Ganz anders stellt sich die Situation in der Logistik und da insbesondere im Onlinehandel dar. Der Markt boomt. Die Umsätze steigen. Die Unternehmen profitieren von der Pandemie. Gleichzeitig kämpfen die Arbeitgeber auf dem unregulierten, privaten Markt erbittert um Marktanteile und nehmen sogar Verluste in Kauf, um ihre Vorherrschaft zu sichern. Die Leidtragenden sind die Mitarbeitenden. Trotz Boom, Zunahme von Arbeitsplätzen und Überstunden en masse, leiden die Arbeitsbedingungen und mit ihnen die Arbeitnehmenden. Können Sie sich vorstellen für monatlich 3500 Franken brutto ohne 13. Monatslohn 44 Stunden pro Woche Pakete zu schleppen? Für viele ist das in der Zustellung Realität. Oder denken Sie an die Uber-Kurier*innen, die unbezahlt in der Kälte vor einem Restaurant warten, dass sie wieder eine Pizza ausliefern können, um während 20 Minuten wieder etwas zu verdienen.

Gute Löhne, anständige Arbeitsbedingungen – für alle mit der Allgemeinverbindlichkeit

Mit dem Kurier-GAV und dem Post-GAV deckt syndicom rund 80% des Zustellmarktes mit guten Arbeitsbedingungen ab und schützt so die Mehrheit der Arbeitnehmenden in der Zustellung.

Doch das ist nicht genug. Die neuen Stellen entstehen gerade im unregulierten Bereich, wo die GAV nicht greifen. Das sind die Temporärangestellten, die Subunternehmen – Stichwort System DPD – und die Scheinselbständigen – Stichwort System Uber. Das Beispiel DPD treffen wir als Gewerkschaft der Logistik

täglich an. Das Subunternehmertum hat zur Folge, dass Gesetze und GAV nicht durchgesetzt oder sogar aktiv umgangen werden. Wo kein GAV existiert, werden teilweise Löhne bezahlt, die nicht zum Leben reichen und Menschen werden nicht stunden-, sondern explizit minutenweise beschäftigt. Das ist und darf kein nachhaltiges Modell der Zukunft sein. Um das zu verhindern, braucht es Kontrollmechanismen, die ebenfalls durch allgemeinverbindliche GAV hergestellt werden können.

So könnten in Zukunft in der ganzen Zustellung menschenwürdige Arbeitsbedingungen herrschen mit Mindestlöhnen, die die unterschiedlichen Funktionen und Regionen berücksichtigen, die Schutz vor Krankheit oder Unfall bieten. Kurz: Arbeitsplätze, die den Arbeitnehmenden Perspektiven auf ein gutes Leben bieten mit Löhnen, die mit den Lebenshaltungskosten mithalten. Nur solche Arbeitsplätze sind nachhaltige Arbeitsplätze, die wir in der Schweiz für die Arbeitnehmenden wollen und brauchen.

Dazu kann auch die Politik ihren Beitrag leisten. Die Kantone müssen endlich dafür sorgen, dass geltende Gesetze eingehalten werden. Es ist ein Skandal, dass einzig Genf die arbeitsrechtlichen Bestimmungen gegenüber Über durchsetzt. Das ist zum Schaden der Menschen, genauso wie zum Schaden der anständigen Firmen, von denen zahlreiche mit uns einen Gesamtarbeitsvertrag abgeschlossen haben.

Diese Firmen und wir als Gewerkschaft der Logistik beweisen: Der sozialpartnerschaftliche Dialog ist der Königsweg der Arbeitsmarktregulierung und Schutz in der Krise. Wir stehen bereit und wir haben bewiesen, dass es möglich ist. Dort wo der sozialpartnerschaftliche Dialog funktioniert, ist man sich einig, dass der Wettbewerb über Qualität und Innovation nicht über ausbeuterische Arbeitsbedingungen stattfinden soll. Von einem allgemeinverbindlichen GAV für die Zustellbranche würden alle profitieren.

Dieses Ziel streben wir nicht nur in der Logistik an. Auch in der Medienbranche, die sich in einem strukturellen Wandel befindet, der durch die Coronakrise beschleunigt wurde, fordern wir einen GAV. Ansonsten setzt sich die schleichende Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und Qualität der Medien fort – mit den bekannten Folgen für die demokratische Meinungsbildung. Aktuell kämpfen wir an der Seite der Belegschaft von Bund und Berner Zeitung gegen einen massiven Stellenabbau und für den Fall von Entlassungen für gute Sozialpläne.

Neue Arbeitsformen erfordern eine Reform der sozialen Absicherung

syndicom bekämpft die Prekarisierung der Arbeitsbedingungen nicht nur in der Logistikbranche. Mit der Coronakrise und den Lockdowns rückte eine weitere Gruppe von Arbeitnehmenden in den Fokus der Öffentlichkeit, die vor allem zu Beginn der Krise durch alle sozialen Netze fiel. Ich spreche von den Selbständigen und den Freischaffenden. Die Krise hat gezeigt, dass für diese wachsende Gruppe von

Arbeitnehmenden ebenfalls ein soziales Netz gespannt werden muss. Es wäre zynisch und gesellschaftlich fahrlässig diese Menschen aussen vorzulassen. Zynisch, weil wir alle von den Möglichkeiten der Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft profitieren wollen, was mit einer Flexibilisierung der Arbeit einhergeht. Das „Just in time“-Denken erfasst immer mehr auch die internen Dienstleistungen von Unternehmen. Fahrlässig, weil immer mehr Menschen in die neuen Arbeitsformen gedrängt werden, wo sie als Auftragsnehmende in eine neue Form von Abhängigkeit ohne soziale Absicherung fallen. Zumindest für die Zeit der anhaltenden Coronakrise ist das Bewusstsein für die prekäre Situation der Selbständigen und Freischaffenden in der Gesellschaft und der Politik gestiegen. Auch auf Druck von syndicom wurde zum Beispiel der Corona-Erwerbsersatz eingeführt. Doch es braucht langfristige Lösungen für ein Problem, das mit Corona nicht einfach verschwinden wird. Das wird Reformen benötigen, um einem wachsenden Anteil von Menschen die gleichen sozialen Rechte zukommen zu lassen wie den Arbeitnehmenden, die heute durch GAV, Arbeitslosenversicherung, Altersvorsorge etc. vor dem freien Markt geschützt werden. Wir als Gewerkschaft mit über 1200 freischaffenden und selbständigerwerbenden Mitgliedern werden hier auch nach der Krise weiter machen.

Gewerkschaft Medien und Kommunikation

Zentralsekretariat: Monbijoustrasse 33 · Postfach · 3001 Bern
Tel. +41 58 817 18 18 · Fax +41 58 817 18 17

info@syndicom.ch